

Deutsche Meisterschaft im Ausbeinen

HARLEY FÜR SYRER AUS WESTFALEN

Das Dahingleiten auf einer Harley Davidson gilt als eine Fortbewegungsart auf die gemächliche, überlegene Weise. Doch als es um diese Maschine als Hauptpreis der 1. Deutschen Meisterschaft im Ausbeinen ging, hatte das mit Gemütlichkeit wenig zu tun, denn die Teilnehmer schwangen ihre Messer mit ungeheurer Geschwindigkeit. Aber es galt nicht nur der schnellste, sondern auch der sorgfältigste zu sein, um ganz nach oben in der Wertung zu kommen.

Über 170 Kandidaten in den beiden Kategorien „Handwerk“ und „Akkord“ hatten sich gemeldet, um im Zerlegebetrieb der Firma Tönnies in Rheda-Wiedenbrück heraus zu finden, wer Deutschlands flotteste Klinge führt. Dem Sieger der Akkord-Zerleger winkte die amerikanische Legende auf zwei Rädern im Wert von rund 15.000 Euro als Preis, während der beste Handwerker sich dank eines Reisegutscheins in Höhe von 5000 Euro in einem Luxusurlaub erholen kann.

Im Anschluss an die Vorrunden galt es in der Zwischenrunde, jeweils drei Schweineschultern fachgerecht zu entbeinen. Weder Knochenreste noch Knorpel dürfen im Fleisch verbleiben, jeder Einstich in die Muskelfasern brachte ebenfalls Strafsekunden. Konzentration und Schnelligkeit waren gefragt, um sich gegen den Tischnachbarn durchzusetzen.

So waren es nur die Zuschauer, denen es auf der Tribüne im gekühlten Zerlegeraum



Im Wettkampf mit der Uhr und dem Kollegen gegenüber: die Finalteilnehmer.

ein wenig fröstelte. Den Kandidaten, die in jeder Finalrunde drei Schweineschultern vor sich hatten, stand dagegen der Schweiß auf der Stirn, denn weniger als 80 Sekunden für drei Schultern waren keine Seltenheit.

Beim Finale um die ersten vier Plätze galten verschärfte Bedingungen. Statt der drei Schultern hatten die Finalisten jeweils fünf Arbeitsstücke zu bewältigen. In der Kategorie Handwerk standen sich Jürgen Stoll und Rudi Schwabe um Platz eins gegenüber, um den dritten Rang kämpften Ralf Behrendt und Achim Kutzner. Bei den Profiauslösern waren es Reinhold Wenk und Bernhard Kopf, die im „kleinen Finale“ standen, der Wettbewerb um die Harley fand zwischen Martin Vierheilig und Senharib Beto statt.

Dass der aus Syrien stammende Sieger dieses Jahres weder ein großer Fan von Schweinefleisch ist, noch einen Führerschein für die schwere Maschine besitzt, tat seiner Freude keinen Abbruch. Erfremt hat Senharib Beto seine Fähigkeiten im Auslösen bei der Firma Tönnies,

von einem „Heimvorteil“ wollte er jedoch nicht reden. Dass ihn seine Arbeitskollegen auf ihren Schultern zur Bühne trugen, zeigte die Begeisterung des Teams, das ihn zuvor lautstark angefeuert hatte. Vizemeister wurde Martin Vierheilig (Vierheilig GmbH aus Laugendorf bei Kassel), Platz drei errang Reinhold Wenk (Willmann Fleischbearbeitung, Syke bei Bremen) und Platz vier ging an Bernhard Kopf (Kopf und Silberer, Schwanau).

Bester Handwerker wurde Rudi Schwabe (Fleischerei Huber, Siebeneich), Vizemeister ist Jürgen Stoll (Fleischerei Sickinger, Hechingen). „Bronze“ errang Ralf Behrendt (Fleischerei Müller, Büren), gefolgt von Achim Kutzner aus Untermalfeld.

Gesehen wurde das Spektakel auch im Festzelt, wo einige hundert Zuschauer, die keinen Platz im Zerlegeraum gefunden hatten, den Wettkampf auf einer TV-Leinwand verfolgen konnten. So herrschte dort nicht nur zur

Siegerehrung Oktoberfest-Atmosphäre. Auch im nächsten Jahr soll nach der guten Resonanz wieder ein Champion im Ausbeinen gekürt werden, erklärte Gastgeber Clemens Tönnies nach der Veranstaltung, die von den Firmen Tönnies und Friedrich Dick initiiert wurde.



Der Meister auf der Harley mit den Sponsoren Wilhelm Leuze (Inhaber Firma Dick) und Rainer Wagner (I./Bundesfachverband Fleisch).